



Durch Nichtvergebung bleibt die Illusion der Verzweiflung wirklich

(L195)

Michael Ostarek

Mölmeshof, 13. Juli 2020, mittags

© 2020 Michael Ostarek
Mühlmeshof 1-3, 99834 Gerstungen

www.ostarek.net

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift der Session vom 13. Juli 2020, mittags. Um die Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung vorgenommen.

Die im Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern* (erschienen im Greuthof-Verlag, 79100 Freiburg i.Br.) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis des Autors dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*.

Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* (hier: 5. Aufl. 2001) oder aus den *Ergänzungen* sind in Anführungszeichen in der folgenden Form gesetzt: »...«.

Für die Quellenangaben wird das System aus *Ein Kurs in Wundern* verwendet.

Abkürzungen für die einzelnen Teile des *Kurses*:

T= Textbuch, B= Übungsbuch, H= Handbuch für Lehrer, B= Begriffsbestimmungen

Abkürzungen für die einzelnen Teile der *Ergänzungen*:

P = Psychotherapie: Zweck, Prozess u. Praxis, L = Das Lied des Gebets

Unter www.ostarek.net findest du u.a. die Session-Abschriften als Downloads. Dort gibt es auch Informationen, wie du dir Sessions live oder über das Radio-Archiv anhören kannst (beides ist über das Internet oder per Telefon* möglich).

* Die Telefonnummern dafür stehen auf der Internet-Seite. Falls du keinen Zugang zum Internet hast, hier der Kontakt zur Kurs-WG am Mühlmeshof: 036925-26523.

Ausgabe vom 10-8-2020

**Durch Nichtvergebung bleibt die
Illusion der Verzweiflung wirklich
(L195)**

Ich muss dem VATER dankbar sein, zumindest hilft mir das, IHM zu vergeben, dass ER die Ursache ... , dass ER die Ursache schon aufgelöst hat. Und deshalb ist die Welt eine Illusion der Verzweiflung, der Krankheit, des Leides.

Wie lasse ich eine Illusion verschwinden? Das ist mein Job. Das ist meiner. Und darum muss ich mich daran erinnern: Es sieht sicher nicht so aus, als ob allein Nichtvergebung die Ursache jetzt dafür ist, dass ich Leid wahrnehme. Ich, mein Kind, mein Hund, mein Freund, die ganze Welt – Nichtvergebung. Weil ich nicht vergib. Das ist jetzt die einzige Ursache, dass es für mich wirklich ist. Der VATER hat wie immer seinen Job gemacht. Den kann ich nicht beschuldigen dafür. ER hat die Ursache ungeschehen gemacht. Ich sag`s nochmal, darum ist es eine Illusion. Aber wie kann ich Illusionen ... jetzt muss *ich* die Wirkungen verschwinden lassen und nicht die Wirkungen behandeln, das sind nur noch Symptome. Und Mittel für die Symptome erdenken – dann bleiben die Symptome. Ich behandle die Symptome. Das ist wie wenn ich eine Krankheit ... oder nehmen wir`s noch deutlicher: Wenn mich nur der Rauch eines Feuers stört und ich nur den Rauch ... nur immer versuche, wie kann ich den Rauch ... – der stört mich! Den muss ich wegmachen! Den muss ich wegmachen, weil kein Feuer mehr da ist. Anstatt den Rauch zu analysieren, als ob da ein Feuer wäre. Hier sage ich: Ja, aber wo ein Rauch ist, muss ein Feuer sein. Da trusch` ich mich – in dem Fall. Da muss doch eine Ursache sein. Nein, es ist eine Illusion. Worauf ruht die Vergebung? Auf Illusionen, damit die verschwinden. Und das ist mein Job. Das ist für mich verpflichtend. Weil ich leide darunter. Also ist es nur Nichtvergebung. Und woran kann ich das bemerken? Wenn ich vergib und in der Vergebung bleibe,

dann hört auch die Wirkung auf, mir Angst zu machen. Ich darf nur nicht analysieren und irgendwie die Wirkung behandeln wollen. Eben nicht. Es ist einzig Nichtvergebung, und es scheint nicht so auszusehen. Also brauch` ich das, um die heutige Lektion zu verstehen: Was ist meine Aufgabe? Ohne dies wird die Welt nie verschwinden. Niemals. Mein Geist kann nicht zerstören, aber ich kann eine ganze Welt zerstören. Eine ganze Welt der Zerstörung machen. Und ich werde – angenommen es kommt hier zu einem Atomkrieg – ich werde den Körper anpassen. Und dann werde ich eben in einer atomar verseuchten Luft leben können und mit völlig verseuchtem Wasser. Klar geht das. Klar geht's. Ich hab mich immer angepasst. Warum macht einen Ureinwohner das Leben in der Großstadt krank. Nur eine kurze Zeit, dann lebt er damit. Dann kann er das atmen. Dann kann er Coca Cola trinken. Dann will er Coca Cola trinken. Dann will er eine Jeans anhaben und nicht mehr seinen Lendenschurz. Natürlich, ich kann jeden Krieg überleben. Natürlich. Und mich wieder anpassen, das weiß ich doch. Ich hab mich immer ans Leid angepasst. Ist im Urwald kein Leid? Na und wie ich mich da angepasst habe, und wie. Ich lebe mit der Natur. Eben. Ich kann auch mit der Großstadt leben. Ich kann auch mit der Technik leben. Selbstverständlich kann ich nach einem Atomkrieg mit dem Leid klarkommen. Das wäre nicht das erste Mal. Das muss mir klar sein, wenn ich ein bisschen den Kurs versteh. Ich werd' immer mein Ego an die Welt anpassen. Es ist ja keine Tatsache. Und die Welt an mein Ego. Um eins zu begreifen: Klar, wenn ich nicht vergib, werde ich, wenn es einen Atomkrieg gab, eben dann nach einem Atomkrieg geboren werden – und werde halt da meine Kinder in dem Leid großziehen, mit den Schmerzen, mit den Problemen. So wie das immer in dieser Welt sein wird. Also ist einzig Nichtvergebung ... – das ist für mich verpflichtend, wenn ich die Illusion auch noch verschwinden lassen will. Darum wird mir SEINE LIEBE – ER muss nicht mehr vergeben, das ist nur noch das, was ich tun muss – in einer vergebenden Form gegeben. Und die erlöst mich. Wenn ich aber nicht ständig ver-

gib, weil ich glaub ja, das hab ich ja schon. Dann bleibt die Wirkung, die nur noch eine Wirkung ist. Und die Wirkung bringt wieder Wirkung hervor, in einer Illusion ist das Unmögliche möglich. Ich begreif' schon, dass nur meine Vergebung mich erlöst und die ganze Welt. Und ich weiß auch warum, es wird mir ja erklärt. Ich weiß ja, warum die Welt eine Illusion ist. ER hat sie nicht erschaffen, und ER erschafft sie nicht mit mir. Also achte darauf, in der Vergebung zu bleiben, damit die Wirkungen nicht weiter wirken können in einem Kreislauf ohne Ursache. Jetzt ist die Ursache nur noch meine Beurteilung der Illusion und die Macht meines Geistes genügt, auch das wird mir gesagt. Und das sagt mir kein anderer Lehrer in dieser Welt. Kein anderes Buch sagt mir das in dieser ... in dieser Güte, in dieser Kompromisslosigkeit, in dieser Sachlichkeit. Gut.

Also, das heißt für uns: Ich bin erlöst, heißt: der VATER hat's nicht verursacht. Das heißt, ich bin erlöst. Und jetzt muss nur noch ich mich erlösen. Und das kann ich, weil ich erlöst bin. Wenn ich es aber nicht mache, lebe ich in der Unerlöstheit einer Illusion und komme nicht heraus. Und all mein Beten hilft nichts, denn ER hat mich schon erlöst. Aber ich muss verstehen, was damit gemeint ist. Und das erklärt mir mein Lehrer und nicht einfach: Ah ja, ich weiß! Na ich weiß eben nix, ich muss lernen. Ich darf den Kurs nicht immer so schnell akzeptieren: hab ich verstanden, muss ich mir merken. Eben nicht. Ich brauch` mehr Geduld. Ich hab `ne Funktion, die mich erlöst - und *die* muss ich ausüben. Und dafür gibt's ne Ursache. Da ist der VATER die Ursache, ganz klar. Da kann ich auf IHN zählen. Da kann ich IHM vertrauen. Da muss ich nur helfen, das genügt. Da bin ich ermächtigt, das zu tun. Das darf ich verantworten. Aber ich brauch` einen ganz klaren Geist, den Heiligen Geist, und an Ihn muss ich mich halten und nicht voreilige Schlüsse ziehen. Und allmählich begreif ich: Ja, es ist insofern leicht, als ich nur noch meinen klei-

nen Teil tun muss. Aber wenn ich den nicht tue, dann bleibt`s für mich, dann bin ich in einer Illusion gefangen. Und Nichtvergebung als Ursache zu sehen, das muss ich erst mal lernen, was damit gemeint ist. Also das scheinbar die Wirkungen noch verursacht werden. Aber es wird mir ja erklärt. Ich muss es nur lernen wollen was mir erklärt wird und nicht ständig selber denken und selber verstehen wollen. Das geht nicht – weil es eine Illusion ist, brauch ich jemanden, der aus der Erkenntnis in meine Illusion reicht, und der sagt mir auf jeden Fall, was der VATER nicht getan hat, nie tun würde. Und was ich ... was mir noch bleibt. Und das kann ich, klar, das geht. Ich muss es nur tun. Und dann brauch` ich auch die Wirkungen nicht mehr zu fürchten, weil ich weiß, was ich tun kann. Und jetzt muss ich nicht mehr zum VATER beten, dass ER was tut – jetzt bittet ER mich in SEINER LIEBE, dass ich das tue, was jetzt nur noch ich tun kann, das ist für mich notwendig. Und dann antworte ich auf seine Bitte, klar, aber das ändert mein ganzes Denken über IHN und über SEINE Aufgabe und meine in der Zeit. Und jetzt, jetzt bleibt mir nur, den Zeitpunkt zu wählen und es zu tun. Ein spirituelles Verständnis, ein religiöses Verständnis zu erlangen über das, was hier scheinbar immer noch geschieht. Als in irgendwelche Rituale abzudriften, die mir überhaupt nicht helfen. Gut, dann weißt du was du zu tun hast, solange du wahrnimmst, sonst wirst du es noch lange wahrnehmen. In irgendeiner Form. Und ein Krieg ist nun wirklich nicht das Ende der Welt. Auch nicht ein Massentod, natürlich nicht. Da muss ich schon auf schieren Schrecken ohne Angst schauen und es berichtigen, das muss ich schon tun. Ok.

Und dann jeden Tag immer wieder den Augenblick erleben, wo du dem Heiligen Geist geholfen hast, die Welt zu erlösen und erlebst: jetzt ist sie wirklich erlöst, auch für mich. Jetzt seh` ich nicht mal mehr die Illusion von Krankheit, Mord, Vergewaltigung und Tod. Nicht mal mehr das, nur das Antlitz einer anderen Welt, in

der es das nicht gibt – und das muss ich immer sehen, dann weiß ich, was ich getan habe. Ich hab mich erlöst, und bis dahin bin ich`s nicht – in meiner Wahrnehmung. Mein Wille ist frei. Ich kann mich auch binden. Es ist nicht seine wahre Freiheit, aber ich kann ihn dafür benutzen. Das muss mir alles klar sein. Vorher war mir alles unklar, wie ein Wahnsinniger. Und allmählich klärt sich was, mein Geist wird verklärt. Er wird klar – und das hilft schon sehr. Ich brauch nicht nur in der Dunkelheit ein Licht, in einem ganz weißen hellen Nebel brauch ich Licht, sonst schau ich da nicht durch. Es ist egal, ob`s schwarz ist oder weiß, ich brauch ein Licht, das mich führt. Nebel kann sehr hell sein. Und ich seh irgendwelche Gestalten in dem Nebel, aber ich seh nicht klar. Eigentlich prima, wenn man bei dem Beispiel bleibt. Wenn`s dunkel ist, dann hab ich einen Scheinwerfer, der kann sehr weit leuchten. Einen ganz starken Scheinwerfer, der weit leuchten kann. Im Nebel würde mich der Nebel blenden. Da brauch ich ein Licht, damit ich den nächsten Schritt sehen kann. Damit ich *den* sehen kann, und den nächsten Schritt. Das ist deswegen nicht schwach. Einfach nur jede Lektion sehen, in jeder Situation in einer Illusion und nicht sagen: Ja, das hab ich schon gemacht. Ne ne, ich schau nicht so weit voraus wie in der Dunkelheit. Ja, aber es reicht, wenn ich den Schritt jetzt tu, wenn ich den sehen kann und den nächsten, da komm ich viel schneller voran.